



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Mausoleum S. Jacobi Apostoli Chronologico-Mysticum, Oder Geistliches Gebäw Jn Historischer Beschreibung des Vralten Apostolischen beydes Geschlechts Regulier Ordens des H. Apostels Jacobi zum ...**

**Lull, Caspar Peter**

**Cöllen**

15. Wunderzeichen zu Jerusalem/ die Käyserin Eudoxia reiset nach dem H. Grab/ und bekompt die Ketten mit welchen Petrus gebunden/ Leben des H. Euthymii, und des Bischoffs Juvenalis. Lob des H. ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37106**

## Das 15te. Capitul

Wunderzeichen zu Jerusalem. Die Kaiserin Eudoxia reiset nach dem H. Grab/und bekompt die Ketten/mit welchen Petrus gebunden. Lob des Bischoffs Eliaz, Anastalius verfolget die Christen/ Clodovæus triumphirt über seine Feinde/ bekehret sich zum Christenthumb und stiftet Klöster.

**N**achdem Joannes 30. Jahr lang der Kirchen zu Hierusalem vorgestanden/ und in dem H. Ern entschlaffen/ ist ihm gefolget Prailius der XLVII. Bischoff/ zu wessen Zeiten wie Marcellinus in Chronico angezeigt/ unser H. Er Christus in einer Wolcken erschienen ist auff dem Delberg nahe bey Jerusalem, durch welches Wunder viele umbliegende Vöcker erschrocken und bewogen den Christlichen Glauben anzunehmen/ sich tauffen lassen/ und so bald die Tauff empfangen/ ist auff ihren Kleydern ein glanzendes Creuslein gesehen worden/ und hat diese Erscheinung eine Furcht erwecket/ daß der H. Er bald kommen würde zu richten: Prailius nachdem er seinen Bischofflichen Stuhl sehr außgebreitet/ ist er seliglich von dieser Welt verschieden/ und ist nach ihm erwöhlet worden Juvenalis, zu wessen Zeiten die Kaiserin Eudoxia Glübbden halber nach Hierusalem gereiset/ hat alda ein Bischoffliches Haus auffbawen/ mit statlichen Rhenten versehen/ auch die einkompten der Kirchen und deren Geistlichen daselbst mercklich vermehret/ es hat aber der

Bischoff zu Bezeugung der Dankbarkeit ihr neben den Binden unsers H. Erlands auch die Ketten verchret/ mit welcher der H. Petrus unter dem Herode gebunden/ im Kercker bewahret wurde/ aber vom Engel errettet/ wie Act. 12. zu lesen/ welche Ketten/ als hernacher bey der andern mit welcher Petrus zu Rom unter Nerone gebunden war gehalten worden/ haben diese beyde Ketten sich als bald also vereiniget/ daß auß den zweyen eine worden/ durch deren Anrührung hernacher ein Graff vom Teuffel besreyet/ und daher ist das Fest d. Petri ad vincula eingest.

Dieser Juvenalis hat auch ein Büchlein de transitu Virginis geschrieben. Und ist mit de H. Pallarione, welcher damahlen Chor. Bischoff war/ un d. Priester Helycio nach de Kloster Laura, geriset/ und hat daselbst die Kirch welche der H. Euehymius auffbawen lassen/ Gott geweyet. Dieser großer H. Euehymius, als er gesehen/ daß zweyen seiner Geistlichen sich in ein ander Kloster zu geben gesinnet waren/ als wann dorten velleicht ihre Seeligkeit besser wirken solten/ hat er ein weitläuffige Rede von der Beständigkeit gehalten/ daß als

lana.



enthaltten eine grosse Sorgfalt nöthig /  
 und der Mensch sich bewahren müsse / führ-  
 re ihnen zu Gemüthe das Exempel Adæ / und  
 des Jobs, daß jener auch im Paradies des  
 H. Erren Gebott nicht gehalten / dieser aber  
 auffm Misthauff grosse Tugenten geübet /  
 dan die Wirkung des gnten rühret nicht  
 her auß der Natur des Orths / sondern auß  
 gutem Vorhaben unsers Gemüths / erzehl-  
 te ihnen darauff / wie daß ein Geistlicher  
 in einem Kloster gar leichtlich zum Zorn  
 angereizet würde / als er aber diese seine  
 Fehler entlich merckte / sich auch schämte /  
 daß er wegen einer so geringschätziger Sach  
 erzörnere / und das gute / so er gewircket /  
 durch solche böse Sitten versteren thäte /  
 hat er sich fürgenohmen / das Kloster zu  
 verlassen / und allein zu leben / in Meinung  
 daß ihm mehr durch alle Gelegenheit zu zör-  
 nen würde behohmen werden / und also rü-  
 hig und sanfftmihtig Gott dienen könnte /  
 als er nun in der Einsamkeit wohnend ei-  
 nen Hasen mit Wasser angefüllt / und  
 niederlegen wolte / ist geschehen / daß der  
 Hasen umgefallen / und das Wasser auß  
 geronnen / welches als zum zweyten mahl  
 geschehen / ist er erzörner worden / und hat  
 den Hasen auß die Erden geschmissen und  
 zerbrochen / ist widerumb zum Kloster gan-  
 gen / und hat angefangen die Gedult und  
 Sanfftmiht nicht in der Einsamkeit /  
 sondern von andern zu lehren / hat also  
 die Verwechslung der Klöster gänglich  
 mißbrahen / wie er auch zu dem Domno  
 sagte / und du mein Sohn / wan du ahn  
 dem Orth / dahin du berniffen bist / stätig  
 verbleiben wirst / so wirstu in Tugenten zu-  
 nehmen / die wahre Freud und Glori-  
 so auß Gott kompt / erlangen / welche dir

ntemahlen wird abgenohmen werden / wan  
 du aber diesem ungeachtet von Laura wirst  
 weg gehen / so wirst dir zwar anfang-  
 lich deinem Sinn nach woll gehen / aber  
 die Freud wird sich bald in Leyd ver ändern.  
 Domnus schlaget die Ermahnung in den  
 Wind / gehet nach Antiochiam, und ist  
 ihm wie Euthymius vorgesagt ergangen /  
 ist daher noch bey Zeiten / bitterlich wei-  
 nend zurück kommen; Juvenalis aber hat  
 Stephanum Melitenum zum Bischoff zu  
 Ismenia geweyhet / und Cosmam zum  
 Priester und Geistlichen / dem er die Ere-  
 ger zu bewahren gegeben. Anastasius wel-  
 cher ein Canonicus und Chor. Bischoff zu  
 Hierusalem war / deme auch die Schatz der  
 Kirchen S. Resurrectionis anvertrawet  
 waren / und vorhin in seinem Novitiat ein  
 Jünger des gemelten Heiligen Passarionis,  
 hatte eingrosse Begierd diesen H. Euthy-  
 mium zu sehen / ist daher mit Phido Wi-  
 schossen zu Joppe, Phido dessen Vetter /  
 und dem Priester Cosma nach ihm gere-  
 set / als er nun nahe bey dem Kloster Laura  
 ankomen / hat Euthymius den Küchen-  
 Meister Chrylippum geruffen / und gesagt /  
 er solle zu bereiten / was er umb den Patri-  
 archen zu empfangen nöthig achtete / als er  
 nun den Anastasium als einen Patriarchen  
 bewillkommet / und ihn also auch zuredete /  
 hat sich Chrylippus darüber verwundert /  
 und ihm ins Ohr gesagt: Ehrwürdiger  
 Vatter er ist nit der Patriarch, sondern  
 Custos factorum Vasorum. Glaub mir /  
 sagt er / mein Sohn / ich vermeine / daß ich  
 nit unrecht habe / dan ich hab ihnen im Bi-  
 schofflichen Kleid gesehen. Wie er auch  
 nit ist betrogen gewesen / dan Anastasius  
 bald darauff nach Tode des Juvenalis zum  
 Bischoff



Bischoff erwöhlet worden / Sarius Tom.  
1. 20. Januarii. Nakielsky li. 1. cap. 7. Die-  
ser Juyenalis hat auff dem allgemeinen  
Chalcedonensi Concilio so Anno 455. ge-  
hant worden/die beyde Erzfeger Nesto-  
rium und Eurychium helfen verdammen  
cap. prima §. quarta. XVI. dist. Nach Ana-  
stasio, welcher Anno 477. gestorben/ist  
Martyrius der L. Bischoff worden/ zu des-  
sen Zeiten ist der Leib des H. Apostels Bar-  
nabae in der Insul Cypem mit dem Evange-  
lio des H. Matthaei durch eine Offenbah-  
rung gefunden worden / dieser Barnabas  
ist durch die Wunder/so Christus der Herr  
Joan. 5. am Schwemteich und in dem  
Tempel zu Hierusalem gethan bewogen  
worden Christum zu folgen / und herna-  
cher viel tausent Menschen dem Christli-  
chen Glauben zu zuführen. Diese Histo-  
ri wird weitläuffiger von Alexandro Mo-  
nacho beyrn Surio am 11. Junii beschr-  
ben. Martyrio ist Anno. 487. Salustius  
der LI. Bischoff gefolgt / welcher den gros-  
ser Einsiedler und Abten Sabam zum Prie-  
ster geweyhet/an dessen Platz ist Anno 498.  
auff den Bischofflichen Stuhl erhoben  
worden Elias eines vortreflichen Ge-  
schlechts auß Arabien, den ich nit unbillig  
mit dem Prophteren Elia, welchen di. H.  
Schrift seines grossen Eyffers halber  
höchlich lobet / vergleichen kan; er hat nur  
Wasser und Brod gessen / also auch dieser  
Bischoff/dan er / wie Polychromius bey  
dem Sophronio bezeuget / niemahlen  
Wein getruncken. Der Prophter hat umb  
den Herrn den Gott Zabaorth geeuffert/  
und den König Achab wie auch die Jezabel  
wegen ihrer Abgötterey gestraffet / der Bi-  
schoff hat sich auch nicht gescherwet den

Gottlosen Kaiser Anastasium zur Bess-  
rung zu ermahnen / sein Brieff / so er dem  
Kaiser durch den Sabam zugesand ist beyrn  
Nicephoro lib. 6. cap. 32. noch zu finden.  
Der Prophter ist verfolget worden / und  
hat sich hin und wider in die Wüste auff  
den Bergen vertriechen müssen / der Bi-  
schoff ist ebenfals wegen seines Eyffers  
durch die Gottlosigkeit des Anastasii ins  
Elend vertrieben / und darinnen mit gros-  
ser Standhaftigkeit sein Leben geendiget.  
Gleich wie aber die Verfolger des Prophter-  
ten eines jämmerlichen Todts gestorben/  
deren eiliche vom Himmlischen Feuer ver-  
zehret/eiliche von den Hunden als Jezabel  
zerfressen / also hat auch Anastasius seiner  
Gottlosigkeit billige Straff zahlen müssen/  
in dem er vom Blitz zer schlagen. Und  
wie Elias der Prophter zum Himmel hin-  
auff genehmen worden / also hat der Bi-  
schoff das irdische Jerusalem gern verlas-  
sen / damit er das Ewige mit gewinnen  
möchte / da er grössere Lust gehabt außser  
dem Leib zu wandern / und bey dem Herrn  
gegenwärtig zu seyn. Und diese Zeit hat  
Honorius ein Ariärer und König der  
Wandalen wider die Christen grausamb-  
lich angefangen zu wüthen / und mit auß-  
gesuchten Peinen marteren lassen / da er  
auch den Gott-geweyheten Jungfern nicht  
verschonet / sondern nachdem er sie auß un-  
terschiedlichen Klöstern beytsammen führen  
lassen / mit scharffen Peinen verfolget /  
dardurch gar viele ihre glückseligae Seelen  
dem Herren widergeben. Er Honorius  
aber ist auß Göttlichem Raach bald dar-  
nach wie Antiochus und Herodes von den  
Würmen zerfressen und Elendig gestor-  
ben: Hingegen aber hat in Frankreich die  
Chri



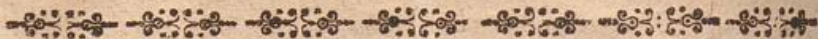
Christliche Religion sich zu mehren / und öffentlich zu blühen anzufangen / dan Clodovus König in Frankreich (besser Lodovus oder Ludovicus dan die C. an Plas Conings von den Alten benetzet werden / und ist Ludovic so viel als ein Zusucht der Leuth oder seines Volcks) ein Sohn des Königs Hilderici, das ist Hildric, der auch unrecht von den Historiis Childericus genant wird / die Römer auß Gallien (also ist Frankreich genant) ehe es von den Teutschen Francken überwunden) vertrieben hatte / schene dieser Sieg des Clodovi Martialische Hige zu verdop-peln / also / daß als die Sicambrier welche heutiges Tags Volck in Geldern und Büllich ist / von den Hochteutschen Jaragrisen worden / er sich ins Feld ohne Hülf zu-leisten begeben / anfänglich wolte ihm das Glück nicht sehr günstig seyn / die Francken waren übel zum Streit angeführt / und dieses bewegte ihn des Martis Hülf anzuruffen / welchen er als einen Götter anbetete / der die Zufälle des Kriegs einig und allein beherschet. Als er aber sahe / daß diese eingebildete Göttheit nicht helfen wolte / ihn von der Hand seiner Feinde zu-erretten / sondern der Feind noch heftiger auff ihn trugte / nahm er seine Zuflucht zu dem Gott / welchen ihm Lothilda oder Gothilda (nicht aber Clotildis) seine Frau Gundebaldi Königs in Burgundien Ent-decken gesagt hat / daß er einig und allein von den Menschen müsse angebetet wer-den / und gelobte an / daß er ihn erkennen wolle / wan er ihm in Schlagen beystehen würde / gienge nach gethanem Gelübde auff seine Feinde los / mit einer Tapffer-keit / welche er nit gewohn ware zu empfin-

den / jagte ihnen einen Schrecken ein / schlug sie / machte aller darnieder was sich der Hitz seiner Soldaten widersetzen wolte / und gienge zurück als ein überwinder über eine Nation die ihn überwunden. Dieser schöne Sieg welchen er bey Zülig / Lateinisch Tulbiacum genant / nicht weit von Niedeck abaelegen / erhalten / verpflichete ihn zur Erfüllung eines so öffentlich gethanen Gelübdes: Er stenge ohn demselben nachzugehen / in dem er sich in denen Geheimnissen der Christlichen Religion durch Vedastum, welcher hernach Bischoff zu Arras worden / unterweisen lassen / und bald hernach von dem H. Remigio Erzbischoffen zu Rheims, als er sich mit einer Christlichen Demuth seines Königlichen Throns entblöset hatte / die Tauff empfangen. Das Exempel der Könige ist kräftig ihre Unterthanen zum Guten oder Bösen anzuführen; so bald dieser Fürst das Christenthumb angenohmen / schied seine Unterthanen von ihren Göttern / verbrenten alle ihre Götzen / und liefsen mit ihm dem heylsamen Wasser zu. Und hat sie veranlasset sich zu einer so heyligen Religion zu begeben / das Wunder-werk einer Taube / welche / wie es schien / zugeflogen / und ein Glas voll wellriechen-den Oels / in ihrem Schnabel gehalten / und daß eben damahl als der H. Bischoff bereit war / diesen Fürsten zu salben / welche aber Angesicht einer volkreicher Ver-sammlung als bald wider gen Himmel geflogen ist. Dieses Oel / welches in Frankreich la sainte Ampoule oder das H. Glas genant wird / dienet zur Salbung der Kö-nige in Frankreich / und durch ein immer-währendes Wunder verliert es nichts von seiner



seiner Quantität, noch von seinem Geruch. Als Clodovæus hernacher auch Alaricum den König der Gothen überwunden und getödtet / erzehlet Procopius Cæsariensis, daß die Francken Carcallon belägert haben / weilten darin die Königliche Schatz / die der ältere Alaricus, nach Erhebung der Statt Rom mit sich geführt hatte / in diesem solle auch das älteste christliche Haus, und Kirchen, Zier des Königs Salomonis gewesen seyn / welches die Römer als sie Jerusalem eingenommen haben mit sich genohmen. Nach

Annehmung des Christlichen Glaubens haben sich auch alsobald die Geistlichen daselbst vermehret / und viele Klöster gebawet / daher schreibt der Herr Da Verdier König: Franckischer Historiographus daß der König Clodovæus neben die Männlich Erben / so er hinterlassen / zwey Töchter hatte / deren die Ältere Namens Lothilda an den König der Visigoten Amaurrii verheyrahet worden / die andere begab sich in ein Kloster / als welches sich besser zu ihrem Gemüht / als das unruhige Welt, Leben / schickte.



## Das sechszehende Capitul

Der Kaiser Justinianus gibt den Geistlichen des H. Grabs schöne Privilegien, das Biscthumb wird zum Patriarchat erhoben. Und das H. Creutz wird von Heraclio transferirt im Jahr 512.

**N**achdem Elias also vertrieben / hat Joannes den Bischofflichen Stuhl mit Gewalt zu sich genohmen / und ward der Kegerey des Severi zugerhan / hat aber bald darnach selbige abgeschworen / und ist ein eysriger Verfechter der Catholischen Religion, an Nechtmessiger LIII. Bischoff worden / welches Nakielsky dem Stuhl des Jacobi zuschreibet / wie auch Baronius scheint versehen zu geben. Ihme ist gefolget Petrus ein Man großer Eugent / zu dessen Zeiten der Kaiser Justinianus an vielen Orten christliche Kirchen / unter welchen vor-

nemblich die zu Hierusalem zu Ehren der Mutter Gottes auffgebawet / welcher zu der Zeit keine / wie Procopius zeuget / heute können verglichen werden. Selbiger Kaiser hat auch auff dem Weg nach der Kirchen des H. Grabs / zwey Hospitales auffbawen lassen / in einem wurden die Reisende oder Pilger auffgenohmen / in dem andern die Armen / Krancken / und Weyfen unterhalten / und weil er sahe daß immer eine ungläubische Menge nach Hierusalem reisete / welche ihre Gelübde an der Kirchen des H. Grabs anzählten / selbige keinen Mangel leiden solten / hat er ein Ge-

füg